

Liebe Freunde der Missionsbrücke,
liebe Pfarrgemeinde,



ich und alle Menschen aus Ndendule schicken euch viele Grüße aus dem Kongo. Ein besonderer Gruß gilt dem neuen Pfarrer von Moosbach. Wir wünschen ihm einen guten Einstand und alles Gute und werden ihn täglich in unser Gebet miteinschließen. Natürlich denken wir auch noch gerne an den früheren Pfarrer Josef Most, vor allem an seinen Besuch hier bei uns in Ndendule. Wir werden ihn nicht vergessen und auch weiterhin für ihn beten.

Die ganze Welt spricht ja vom Coronavirus. Gott-sei-Dank wurden wir bisher größtenteils verschont. Ich bete und hoffe, dass es auch zuhause bald zu Ende geht und das Leben für euch wieder leichter wird.

Uns bereiten hier immer noch die katastrophalen Straßenzustände große Probleme. Zwar konnte ich mit meinen Leuten die Straßen rund um Ndendule wieder in Ordnung bringen, aber hunderte Kilometer sind noch in einem miserablen Zustand. Seit Monaten warten wir auf den bestellten Zement, der für den Straßenbau notwendig ist.

Wir konnten aber auch sehr große Freude erleben, denn endlich übernimmt der Staat die Bezahlung der Lehrer für beide Schulen in Ndendule, sowohl für die Volksschule als auch für das Institut Moosbach. Die Menschen hier schicken viele, viele „Merci mingi“ an die Leute in der Pfarrei Moosbach, weil sie nicht aufgegeben haben und die letzten Jahre durch viele Spenden mitgeholfen haben, dass der Schulbetrieb hier weiterlaufen konnte. Ein herzlicher Dank und „Merci mingi“ an alle Spender und Förderer. Nun sind es nur noch die ganz kleinen Schulen draußen im Busch, die unsere Unterstützung und Hilfe brauchen...

Fortschritte macht auch der Anbau von Artemisia und Moringa. Vor allem Artemisia ist eine große Hilfe und wird inzwischen bei vielen Krankheiten, vor allem aber bei Malaria eingesetzt und hat schon vielen geholfen.

Richard Reger hat ja bei seinem letzten Besuch hier in Ndendule Bienenkästen gebaut. Auch hier gibt es eine erfreuliche Nachricht, denn vor kurzem sind hier ganz freiwillig ohne unser Zutun Bienen eingezogen.

Große Sorgen bereiten halt immer noch unsere Kranken. Vor allem zwei Kinder machen mir zur Zeit große Sorgen. Eines davon wird wohl das Augenlicht verlieren, das andere hat eine extrem starke Wunde bis zu den Knochen und wir wissen nicht, ob es überleben wird.

Auch Marie, eine fleißige und wichtige Mitarbeiterin im Zentrum kämpft gerade um ihr Leben. Sie wurde von einer Gabunvipere gebissen. Diese Schlangen haben 5 cm lange Giftzähne. Aber auch hier gibt es eine vorsichtige Hoffnung. Christine Sturm hat uns ein Mittel aus der Homöopathie verraten. Dank ihrer Hilfe trat heute, 10 Tage nach dem Biss, eine leichte Besserung ein und das Eiter tritt endlich aus und wir hoffen von Herzen, dass Marie es schafft.

In dieser schwierigen Situation zeigt sich, dass all mein „predigen“ doch nicht umsonst war und doch ein bisschen was hängen geblieben ist bei den Leuten hier. Denn jetzt müsste Marie sich eigentlich um die Reisernte auf ihrem Feld kümmern. Nun haben sich die Christen hier zusammengetan und die Arbeit auf dem Feld für sie übernommen. Hier zeigt sich ganz konkret, was uns der Advent und Weihnachten sagen will: „Auf die Liebe kommt es an!“

In diesem Sinne wünsche ich all meinen Landsleuten daheim



einen besinnlichen Advent und ein von Gott gesegnetes und von Liebe erfülltes Weihnachtsfest!

Bleibts alle gesund!

Und nochmals Vergelt's Gott für all eure Unterstützung!

Euer Lands- oder Buschmann

P. Ferdinand